

Rieser & Tagedblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Leitung: W. Rieser
"Tagedblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlag: R. Schmidt
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 94.

Wittwoch, 25. April 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Rieser Tagedblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Ringer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung

Die Zählung der Fabrikarbeiter betreffend.

Am 1. Mai dieses Jahres ist eine Zählung der Fabrikarbeiter nach dem dafür bestimmten Formulare durch diejenigen Gewerbeunternehmer auszuführen, welche Fabrikarbeiter im Sinne der Gewerbeordnung beschäftigen.

Wenn auch im Allgemeinen davon auszugehen ist, daß als Fabriken alle diejenigen Geschäfte zu betrachten, welche die Herstellung oder Zurichtung von Handelswaare im Großen und zum Vertriebe im Ganzen oder zum Wiederverkaufe, insbesondere unter Anwendung nicht gewerbsmäßig ausgebildeter Gehülfen und mit Theilung der Arbeit betreiben, so ist doch, um bei der gedachten Zählung gleichartige Ergebnisse zu gewinnen, bestimmt worden, daß die Ausfüllung der Formulare zur Zählung der Fabrikarbeiter von allen denjenigen Gewerbeunternehmern zu erfordern sei, welche

- A. in ihren Gewerbeanlagen
 - a. mindestens 10 Arbeiter beschäftigen, oder
 - b. Dampfmaschinen verwenden, oder
 - c. mit Wind-, Wasser-, Gasmaschinen- oder Heißluftmaschinenbetrieb arbeiten, oder
 - d. Güttenwerke, Zimmerplätze und andere Bauhöfe, Werften, sowie solche Ziegeleien, Brüche und solche nicht bergmännisch abgebaute Gruben besitzen, die nicht bloß vorübergehend im Betriebe sind, oder
- B. nach § 16 der Reichsgewerbeordnung und den Nachträgen dazu zur Errichtung ihrer Anlagen besondere Genehmigung erhalten haben, mit Ausnahme der in der Bekanntmachung der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft vom 15. Februar dieses Jahres, zu No. 428 F., Absatz 2 unter 1 bis 7 — vergl. No. 45 des Rieser Tagedblattes — gedachten Anlagen.

Den vorbezeichneten Gewerbeunternehmern im Verwaltungsbezirke der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft werden durch die betreffenden Ortsbehörden Erhebungsformulare zugestellt werden und werden jene Unternehmer hiermit aufgefordert, diese Formulare auch wenn in ihnen vorstehend sub A. b. c. und d. sowie sub B. bezeichneten Betriebsanlagen am Zähltag keine Arbeiter beschäftigt werden, am 1. Mai dieses Jahres wahrheitsgetreu auszufüllen, unterschrieben zu vollziehen und sodann ungesäumt bei ihrer Ortsbehörde einzureichen.

Sollten einzelne Gewerbeunternehmer, auf deren Arbeiter, beziehentlich Betriebe die Zählung Anwendung zu finden hat, bis zum 30. April dieses Jahres Zählungsformulare nicht erhalten haben, so haben dieselben dergleichen längstens am Zähltag bei ihrer Ortsbehörde abzuholen.

Großenhain, am 20. April 1894.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

1051 F.

v. Wilucki.

Se.

Bekanntmachung

Die Schifffahrt und die Flößerei durch die Meißner Elbbrücken betreffend.

Nachdem durch die Verordnung, die Strom- und schiffahrtspolizeilichen Vorschriften für die Schifffahrt und die Flößerei auf der Elbe betr., vom 9. Januar 1894 das Treiben der Flöße bei Nacht überhaupt und die Thalfahrt mit beladenen Segelfahrzeugen durch die Meißner Elbbrücken bei Nacht insbesondere verboten worden ist, haben alle Flöße und beladenen Segelfahrzeuge, welche vor Anbruch der geordneten Nachtzeit die hiesigen Elbbrücken nicht mehr zu passieren vermögen, auf der Stromstrecke bei Börnewitz rechtzeitig zu stellen und daselbst zu übernachten.

Bei allen Wasserständen von Null Dresdner Pegel aufwärts, wird das Stellen von Flößen und beladenen Segelfahrzeugen, welche die Meißner Brücken zu passieren haben, auf der Stromstrecke bei Niederpaar oberhalb Meissen für die Zukunft verboten. Thalgehende Flöße und beladene Segelfahrzeuge, welche durch Nothumstände oder sonst veranlaßt werden, vor Anker zu gehen, haben sich vor Wiederaufnahme ihrer Fahrt durch die Elbbrücken bis Börnewitz bergauf schleppen zu lassen.

Zuwiderhandlungen werden mit einer Strafe bis zu 150 M. oder entsprechender Haft belegt.

Die elbstromamtliche Bekanntmachung vom 15. März 1879 wird hierdurch aufgehoben. Meissen, am 21. April 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

No. 3418 A.

v. Kirchner.

M.

Bekanntmachung

Zu Gemäßheit der Bestimmung in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 werden diejenigen Beitragspflichtigen hiesiger Stadt, welchen eine Zuschrift über den Betrag der von ihnen für das laufende Jahr zu entrichtenden Einkommensteuer nicht hat beiliegend werden können, hierdurch aufgefordert, sich wegen Mittheilung des Einkommensergebnisses bei der hiesigen Stadtsteuereinnahme zu melden.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 47 des gedachten Gesetzes derjenige, welcher im Laufe des Jahres beitragspflichtig wird, dies binnen 3 Wochen, vom Eintritte des die Beitragspflicht begründenden Verhältnisses an gerechnet, zur Vermeidung der in § 72 des erwähnten Gesetzes angedrohten Strafe anher anzuzeigen und auf Erfordern die zur Feststellung seines Steuerbetrags erforderlichen Angaben zu machen hat.

Riesa, am 24. April 1894.

Der Stadtrath.

Schwarzenberg, Stadtrath.

Rbl.

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 25. April 1894.

Für nächstes Jahr, 1895, soll in unserm Riesa das Ganturnfest des sächsischen Niederelbe-Gaues stattfinden; es ist dies bei dem am Sonntag in Dahlen stattgehabten Ganturntag beschlossen worden. In den Gau sind nun eingetreten die Turnvereine zu Mühlitz und Gröbzig. Am Sonntag den 24. Juni ds. Js. soll eine Ganturnfahrt nach Diesbar stattfinden. Der Geschäfts- und Jahresbericht lautet, daß die Verhältnisse im Gau ganz befriedigend sind. Als Delegirte des Gaues bei der Einweihung der Ruhmeshalle in Freiburg a. U. am 10. Juni d. J. wurden die Herren Thiele und Pichler gewählt.

Ein Sächsischer Verein nach sind dem Versicherungsverein in letzter Zeit ca. 60 neue Mitglieder beigetreten und ist dadurch die Mitgliederzahl erfreulicher Weise auf 240 gestiegen. Bei den bekannten gemeinnützigen, auf Verschönerung der Stadt und insbesondere des Stadtparks gerichteten Bestrebungen des Vereins darf wohl erwartet werden, daß noch weitere Beitrittsersparungen folgen werden, zumal die jährliche Beisteuer eine geringe ist. Anmeldungen zum Beitritt werden von den Vorstandsmitgliedern, sowie von dem Parkwärter und dem Rathskellerpächter entgegengenommen.

Eine für alle Landwirthe wichtige und beachtenswerthe Anweisung zur Beseitigung der Dasselplage, auch Viehplage oder Hinderbremse genannt, ist den preussischen Provinzialregierungen zugegangen und wird von diesen zum möglichst ausgiebigen Gebrauche empfohlen. Bekanntlich seit die von Juni bis September schwärmende Dasselplage das weidende Rindvieh in große Unruhe. Abgesehen davon, daß sich die Thiere beim Reiben der gestochenen Stellen Verletzungen zuziehen können, werden sowohl der Fleischansatz als die Milchzeugung durch jene Unruhe beeinträchtigt. Der Dautreiz, den die etwa 9 Monate in der Haut der Thiere sich aufhaltenden Larven verursachen, läßt gleichfalls

sowohl auf die Ernährung, als auch auf die Milchabsonderung einen nachtheiligen Einfluß aus. Endlich wird der Werth der Häute der Thiere durch die Infolge der Ein- und Auswanderung der Larven entstehenden Wucher vermindert. Das einzige Mittel zur Beseitigung des Uebelstandes ist die allmähliche Ausrottung der Dasselplage. Zu dem Zwecke ist es erforderlich, auf das Vorkommen von Dasselbeulen sorgfältig zu achten und diese sofort zu zerstören. Sie sind mit Hilfe eines kleinen Messers auszudrücken, der Ausfluß muß sorgfältig vernichtet werden, da aus jeder unvernichtet gebliebenen Larve eine Plage entstehen kann. Vor Ausbruch des Viehes im Frühjahr muß sämtliches Rindvieh sorgfältig auf das Vorkommen von Dasselbeulen untersucht und während der Monate Juni bis September mit der Kartätsche thunlichst oft abgeputzt, sowie überhaupt möglichst rein gehalten werden.

Die 23 öffentlichen Realschulen Sachsens zählten am Schlusse des vorigen Schuljahres 4863 Schüler; durch die Oheraufnahme hat sich ihre Schülerzahl auf über 5500 erhöht. Nach der jetzigen Schülerzahl geordnet, folgen die Realschulen in folgender Reihenfolge aufeinander: Leipzig I 642, Leipzig-Neudorf 550, Leipzig III 464, Dresden-Zothenstadt 385, Plauen 342, Chemnitz 338, Meissen 229, Stollberg 226, Pirna 192, Grimma 190, Großenhain 188, Bautzen 187, Reichenbach 186, Pöbau 181, Glauchau 177, Dresden-Friedrichstadt 165, Meerane 156, Grimmitzschau 146, Werdau 144, Leisnig 121, Frankenberg 116, Wittweida 106, Rochlitz 78 Schüler. — Es wirken an diesen Schulen 23 Directoren, 244 ständige und 31 provisorische, zusammen 298 Lehrer.

Die in der deutschen Armee seit kurzem als Abzeichen für die besten Schützen der Jägertruppen eingeführte neue Schießauszeichnung in Form einer von der Schulter nach der Brust zu tragenden Schnur ist in der sächsischen Armee durchaus nichts Neues. Diese Auszeichnung, nach 1854 eingeführt, mußte nach 1866 der neuen preussischen Vorschrift weichen. Auf alten Soldatenbildern finden wir

diesen sächsischen Schmutz öfter dargestellt. Diese Auszeichnung bestand aus einer geflochtenen grünen bzw. blauen Wollenschnur mit ebensolchen starken erunden Quasten, von der linken Schulter nach der Brust herabhängend und an den Knöpfen befestigt. Am Ende war ein messingener, sehr praktischer Distanzmesser angebracht, welcher dem Schützen eine gute Hilfe beim Schützen der Entfernungen bot.

Das Reichsgericht hat entschieden, daß eine Beleidigung nur dann eine öffentliche ist, wenn die beleidigenden Worte in Gegenwart mehrerer Personen (nicht einer) ausgesprochen sind.

Auf Antrag des Bundes-Tourenfahrwarts des Sächsischen Radsfahrer-Bundes hat der Bundesvorstand beschlossen: 1. Alle Straßen- und Bahnwettfahrten, ferner alle Preisturnfahrten, welche der S. R. B. selbst im Jahre 1894 veranstaltet, werden mit Preisen in baarem Gelde ausgestattet. Die Gewinner dieser Preise gehen ihrer Eigenschaft als Herrenfahrer durch die Annahme dieser Geldpreise nicht verlustig. 2. Alle Meisterschaften des S. R. B. sind nur offen für solche Bundesmitglieder, welche keiner anderen großen Radsportvereinigung angehören. Die Bundes-Wettfahrbestimmungen werden sofort diesen Beschlüssen entsprechend abgeändert werden. — Zur Bezeichnung gefährlicher Straßenstellen, starker und gewundener Gefälle, gefährlicher Einfahrten in Ortschaften, unfahrbarer Bergabfahrten u. s. w., sind vorläufig hundert Stück Warnungstafeln in Aukt rag gegeben. Dieselben sind aus starkem Blech gepreßt, in grünweißen Farben gehalten und zeigen in großer Schrift das Wort „Vorsicht!“, außerdem das Bundeszeichen und „Sächsischer Radsfahrer-Bund“ in kleiner Schrift.

Allen Grundstücksbesitzern kann nicht genug angerathen werden, die an den Hängen und abschüssigen Stellen stehenden Sträucher nicht unbarmerzig auszurotten. Sie schaden sich dadurch unmittelbar und mittelbar, unmittelbar dadurch, daß bei Regen die Erde der über ihnen gelegenen Felder keinen Halt hat und fortgeführt wird, mittelbar, daß die besten Freunde des Landwirthes, die kleinen Vögel, die

Risikoplätze und den Schutz vor den Raubvögeln verlieren und daß sich der Werth der Jagden vermindert. Was an den Stellen, wo Strücker gestanden hatten, an Gras gebaut wird, ist meist kaum nennenswerth.

Nach Rudolf Falb stehen für die nächste Zeit noch stärkere Niederschläge zu erwarten. Keine Ueberraschungen ständen namentlich für den 7. Mai und die folgenden Tage bevor.

Auch dem hiesigen Königl. Sächs. Militärverein ist auf ein am Montag früh an Se. Majestät den König gesandtes Glückwunsch-Telegramm folgendes Allerhöchste Dank-Telegramm zugegangen:

An den Königl. Sächs. Militärverein. Ich danke dem Militärverein für den mir zugegangenen freundlichen Glückwunsch. Albert.

Eine gleiche huldvolle Antwort erhielt ferner auch die hiesige Freie Vereinigung Kampfgenossen 1870/71 auf ihr an Se. Majestät abgeandtes Beglückwünschungs-Telegramm.

Da jetzt die Steuerzettel für die Staatseinkommensteuer zur Ausgabe gelangten, die gar Manchem eine Ueberraschung bereiten, veröffentlichen wir die für das Jahr 1894 maßgebenden Sätze:

Steuerklasse	Jahreseinkommen		Steuerbetrag
1.	von	bis	W. 50 Pf.
1.	301	400 M.	1
2.	401	500	2
3.	501	600	3
4.	601	700	4
5.	701	800	5
6.	801	950	8
7.	951	1100	11
8.	1101	1250	14
9.	1251	1400	17
10.	1401	1600	22
11.	1601	1900	30
12.	1901	2200	38
13.	2201	2500	48
14.	2501	2800	59
15.	2801	3300	76
16.	3301	3800	94
17.	3801	4300	114
18.	4301	4800	136
19.	4801	5400	162
20.	5401	6300	189
21.	6301	7200	216
22.	7.01	840	252
23.	8401	9600	288
24.	9601	10800	324
25.	10801	12000	324

Für das Jahr 1894 werden die Steuersätze bei Einkommen von über 30000 bis zu 100000 M. um 10 vom Hundert, bei Einkommen von über 100000 M. um 20 vom Hundert erhöht. Vom Jahre 1895 an gelangt die Einkommensteuer nach der durch Gesetz vom 10. März 1894 veränderten Scala zur Erhebung.

Grödig, 24. April. Heute wurde Herr Direktor Freiherr von Mantuffel hier durch das Ritterkreuz I. Cl. vom Albrechtsorden ausgezeichnet, welches ihm durch Herrn Amtshauptmann v. Wiluck überreicht wurde. Die Auszeichnung dieses so hoch geachteten und allgemein beliebten Herrn hat allgemeine Freude, besonders auch unter den hiesigen Arbeitern, erregt. — Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wurde, wie jedes Jahr, so auch diesmal in würdiger Weise begangen. Am Vorabend hatte der Militärverein von Grödig und Umgegend seine Vorfeier, während seitens der Kinder der Werkstätte das Festspiel: „Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs Albert“ von Franz Lippold aufgeführt wurde. Am frühen Morgen des 23. April verkündete Kanonendonner und reicher Flaggen Schmuck den Beginn des Festtages. Die Schuljugend versammelte sich in den Schulen zum Festaktus. Am Abend fand seitens der freiwilligen Werkstättenfeuerwehr Zapfenstreich und darauf Commercialsitz.

Dresden. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August hat sich zur Auerhahnjagd nach den vogtländischen Wäldern begeben. Der Prinz nimmt dabei in Bad Elster, und zwar in dem von Herrn Klarner seit Jahren trefflich geführten Hotel „Reichsderwieser“, Quartier.

Dresden. Eine Sportwoche wird der Anfang Mai haben, wie eine solche an Vielseitigkeit und Großartigkeit nur in Dresden, auch nicht in ganz Deutschland existirt, denn der Dresdner Rennverein und die Dresdner Pferde-Ausstellung haben sich zum gemeinsamen Handeln verbunden. Die Renntage am 3. und 6. Mai, welche schon mit dem großen Sachsenpreis, Sächs. Corps-Steeples-Chase und Armeejagd-Rennen zu den bedeutendsten Rennen im Jahre zählen, schließen gleichzeitig die Eröffnung der Dresdner Pferde-Ausstellung in sich ein, welche letztere von 3 auf 4 Tage ausgedehnt, vom 3. bis 6. Mai zum ersten Male auf Seidenrider Platz ihre allbewährten Veranstaltungen feiern wird. Ein solches Zusammenhalten zweier so großartiger Unternehmungen sucht überhaupt in Deutschland seines Gleichen und wird nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit der Sportsfreunde in ganz hervorragender Weise anzuziehen. Da die Rennen fast den ganzen Nachmittag ausfüllen, so liegt das Schwergewicht für die Pferdeausstellung an den Vormittagen und Abenden der betreffenden Renntage, so daß an diesen Tagen sich von früh bis spät ein fesselndes internationales Treiben bieten wird.

Zwickau. Um die Durchschlagsfähigkeit der neuen Geschosse festzustellen, hat man kürzlich eine in hohem Maße interessante militärische Uebung vorgenommen. Auf die Entfernung von 300 m beschloß eine Abtheilung von zwölf Schützen eine 2 Tage vorher massiv aufgeführte Mauer in Höhe von 2 1/2 m und etwa 41 cm Stärke. Bereits nach der neunten Salve war das Ziel zerstört, daß es einem Trümmerhaufen gleich und für eine vorrückende Truppenabtheilung kein Hinderniß mehr gewesen wäre.

Freiberg. Der Eröffnungstag der erzgebirgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung — Mitte Juni — rückt immer näher heran, und so wird denn die Fertigstellung der großen Bauten auf dem Ausstellungsplatze mit regstem Eifer betrieben. Rächst der Haupthalle und der zweiten Industriehalle erregt jetzt der von Herrn Baumeister Göpfert hier ausgeführte Bau der imposanten Maschinenhalle, des zweitgrößten Gebäudes, allgemein Interesse. Mit dem anstößenden Maschinen- und dem massiven Kesselhause wird die Halle bei einer Länge von 80 Metern eine Bodenfläche von circa 2000 Quadratmetern einnehmen. Der gewaltige Mittelbau der Halle wird ringsum von niedrigeren Seitenhallen umgeben und von einer 15 Meter im Quadrat umfassenden, 30 Meter hohen Kuppel gekrönt werden. Die Fassade in italienischer Renaissance soll über dem gewölbten Portale eine in Gips modellirte, den Maschinenbau verkörpernde Figurengruppe erhalten. Neben dem Kesselhause wird ein 30 Meter hoher Schornstein errichtet, dessen Bau Herr Essendauer Heimide in Chemnitz, der Erbauer der höchsten Esse der Welt in Halsbrücke bei Freiberg, übernommen hat. Die Maschinen-Ausstellung selbst wird das Interesse der Besucher in hohem Maße in Anspruch nehmen. In gewissen Theilen, namentlich der berg- und hüttenmännischen Technik, sind für dieselbe besondere Neuheiten in Aussicht gestellt worden und auch sonst wird die Ausstellung die vielseitige Gestaltung der Maschinenbranche in großer Reichhaltigkeit zur Anschauung bringen, zumal wegen Zulassung der Aussteller für diesen Theil die gezogenen Grenzen des Ausstellungs-Bezirktes nicht so streng wie sonst innegehalten werden sollen. Zum Maschinenbetrieb stehen Dampfmaschinen von etwa 100 Pferdekraften und eine genügende Anzahl Betriebsmotoren zur Verfügung, ferner sollen drei Dampfessel mit zusammen 160 Quadratmeter Heizfläche und 8 bis 10 Atmosphären Ueberdruck von den Firmen Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann in Chemnitz, sowie E. Reinhaas und Pasche & Kästner in Freiberg zur Aufstellung gelangen. So wird auch dieser Theil der Ausstellung dazu beitragen, den Besuchern und Interessenten ein getreues Bild von den vorzüglichsten Leistungen und neuesten Fortschritten der hoch entwickelten Maschinenbranche und ihrer verwandten Industriezweige vorzuführen.

Possendorf. Vergangene Woche fand der Sohn des Gutsbesizers Hauswald beim Eggen auf dem Felde den vor 24 Jahren verloren gegangenen goldenen Trauring seines Vaters, welcher an einem Eggenzinken hing. Die eingravirten Buchstaben und Zahlen sind noch deutlich zu lesen und das Gold hat den Glanz behalten.

Neugersdorf. Zur Zeit weilt hier die Tochter des genialen Erfinders Edison. Mit Edison verbindet ein ausrichtigster Dankbarkeit hervorgegangenes Freundschaftsband mit der hier stationirten Albertinerin, welche letztere die Amerikanerin aufopfernd pflegte, als diese vor mehreren Jahren in Dresden erkrankte.

Coswig. Man geht hier mit dem Plane um, eine neue Eisbrücke zu bauen. Dieselbe gedenkt man zwischen Coswig und Bauernitz zu errichten. Der Verkehr von einem Ufer zu dem anderen ist ein so starker, daß das Project jedenfalls bald zur Ausführung gelangen wird. Es sind hierzu schon namhafte Beträge von Privaten gezeichnet worden.

Chemnitz. Die älteste und vielleicht am Kunstwertreichste Kirche unserer Stadt, nämlich die Schloßkirche, die noch aus der Klosterzeit stammt, Ende der 60er Jahre aber vorgerichtet und mit einer schönen Orgel versehen wurde, hat noch keinen Thurm. Der Kirchenvorstand der Schloßparochie hat beschloffen, einen solchen anbauen, auch sonst noch einige notwendige Bauten am Gotteshause auszuführen zu lassen und zu diesem Zwecke eine Anleihe von 150,000 M. aufzunehmen, wozu der Stadtrath seine Zustimmung gegeben hat. — Jetzt wird bei einigen Vorortsgemeinden die Einwohnerverleibungsfrage wieder lebhaft erörtert. Daß die Stadt mit den Vororten manche Interessen gemeinsam hat, ist wohl richtig, es fragt sich aber, ob jetzt, wo die Geschäfte noch immer sehr schlecht gehen, Geneigtheit bei den städtischen Körperschaften vorhanden ist, die Vororte zur Stadt zu schlagen, wie dies Leipzig vor drei Jahren gethan hat. Jedenfalls wird aber die Angelegenheit nicht gleich zur Ruhe kommen. Es handelt sich zunächst nur um Alchemnitz und Gabelitz; aber später werden auch noch Kappel, Altendorf und Hilderodorf, möglicherweise auch Schönau in Frage kommen. Schnell wird die Sache schwerlich erledigt werden.

Vom Vogtlande. Aus verschiedenen Orten kommen jetzt Klagen über Ausrottung alter Gebäuche. So wird aus Elterfeld berichtet, daß an den Polterabenden bei einigen in letzter Zeit statgefundenen Hochzeiten wirkliche Notheiten ausgeübt worden sind. Nicht nur altes Kochgeschirr, wie es früher Brauch war, ist gegen die Thüre geschleudert worden, sondern aller mögliche Unrath, worunter mit Ruß, Theer, Del u. gefüllte Gefäße, ja große Steine, die nicht minder auch direct gegen das Fenster und durch dasselbe ins Zimmer geworfen wurden. Der Polterabend ist gerabzu zu einem Watterabend für das betreffende Brautpaar geworden. Ueber das Werfen mit Steinen seitens der Knaben und jungen Leute klagt man im Vogtlande jetzt allgemein.

Delsnig i. B. Die hiesige schmucklose Gottesackerkirche hat von Herrn Theodor Ditzel in Chemnitz, einem geborenen Delsniger, ein prächtvolles Delgemälde im Werthe von 5000 M. als Geschenk erhalten. Es ist gemalt von dem Künstler Constantin Steudel und stellt die Rückkehr des verlorenen Sohnes dar.

Leipzig. Obwohl der Ankauf der Pleißenburg durch die Stadt insofern noch nicht endgültig beschloffen ist, als der zwischen dem königlichen Kriegsministerium und der Stadt abzuschließende Vertrag noch von den städtischen Körperschaften genehmigt werden muß, sind doch die Pläne für die neuen Kasernenbauten in Mödern ziemlich fertig, so daß sie bald beraten werden können. Wenn man meinte, daß die Folge dieser Kasernenbauten die Einverleibung von Mödern sein müßte, so hat man sich getäuscht, denn es ist durchaus jetzt

keine Meinung für abermalige Erweiterung des Stadtgebietes vorhanden.

Hamburg. Auf der Unterelbe ist bei Glückstadt ein mit Stützgeräten von Altona nach Fähr bestimmt zwölfpferdiges Webfahrzeug in der vergangenen Nacht explodirt. Die gesammte, aus fünf Personen bestehende Besatzung ist umgekommen.

Breslau. Nicht weniger als 86 Personen, welche größtentheils in Breslau in dem Stadttheile in der Nähe der Sandkirche wohnten, erkrankten Mitte October v. J. an heftiger Diarrhoe, verbunden mit starkem Fieber und Erbrechen. Die Ermittlungen ergaben, daß sie sämmtlich nicht lange vor der Erkrankung gehacktes rohes Rindfleisch gegessen hatten, wenn auch meist nur in geringen Mengen. Auf einem Dominium in der Nähe von Breslau hatten kurz vorher zwei Kühe geschlachtet werden müssen, von denen die eine als für menschliche Nahrung geeignet freigegeben und einem Fleischer für 120 Mark verkauft worden war; die andere Kuh sollte nach Uebergießen mit Säure vergraben werden. Am 14. October Nachmittags traf der Käufer der einen Kuh mit noch drei anderen Fleischern wieder dort ein, aber erst Abends begaben sie sich in die Remise, wo noch beide geschlachteten Kühe lagen. Sie zerhackten beide und nahmen sie dann mit; in Breslau verkauften sie davon 7 Viertel an vier Wurstmacher, wobei sie jedes Mal das für die brauchbare Seite ausgestellte thierärztliche Attest vorzeigten. Der Polizei- und Stadthundstills bezeugnete in der Verhandlung vor der Strafkammer, vor welcher sich die vier Fleischer wegen Diebstahls und Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten hatten, die Krankheitsfälle als weit schwerer als Cholera; einzelne der Erkrankten sind auch jetzt noch nicht wieder hergestellt. Der Gerichtshof ging in seinem Urtheil über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und verurtheilte den Hauptschuldigen zu 1 1/2 Jahren Gefängniß, die drei anderen zu je einem Jahre Gefängniß und außerdem Jeden zu drei Jahren Ehrverlust.

Vermischtes.

Ein tief beklagenswerther Unglücksfall ist in der Nacht zum Sonntag, wie die „Deutsche Fleischbr.“ mittheilt, auf dem Berliner Schlachthofe vorgekommen. Im Schlachthofe des Engros-Schlächtermeisters Kelle sollte der Lehrling Richard Jürgens beim Rindschlachten den Kopf des am Boden liegenden Thieres in üblicher Weise halten. Beim Abtrennen des Kopfes vom Rumpfe bieb der Gefelle Paul Jahn dem Verblühten einen Theil der linken Hand nebst zwei Fingern vollständig ab.

Ueber einen Kampf zwischen einer Kreuzotter und einem Haushahn wird der „Königsb. Gart. Zig.“ folgendes berichtet: Der Waldwärtter zu Moditten, dessen Wohnung am Waldestrande liegt, hörte vor einigen Tagen Mittags, daß sein Hahn auf dem Hofe einen gewaltigen Scandal machte und auch die Hühner ihm dabei theillich halfen. Als der Waldwärtter nun auf den Hof trat, um nach der Ursache dieser ungewöhnlichen Aufregung des Hühnervolkes zu forschen, bemerkte er, wie der Hahn auf einen Gegenstand am Strauchhaufen mit erhobenen Flügeln zueilte, aber immer wieder zurückwies. Bald hatte der Waldwärtter auch den Gegenstand erkannt; es war eine große Kreuzotter, die halb emporgerichtet am Strauchhaufen, wie um ihren Rücken zu decken, lehnte und angreifende Bewegungen auf den Hahn machte. Mit einem Mal richtete sich das Reptil fast zu ganzer Länge empor und im nächsten Augenblick hatte sich dasselbe um den Hals des Hahnes gewunden. Alle sechs Hühner ergriffen mit entsetzlichem Geschrei die Flucht, während der Hahn verzweifelte Anstrengungen machte, seinen Feind abzuschütteln. Der Waldwärtter kam nun dem Hahne schnell zu Hülfe, schloß die Kreuzotter, wie er es im Walde bei seinen Arbeiten schon oft gemacht hatte, mit kräftiger Hand schnell hinter den Kopf und hielt den Hals des Thieres solange zugebückt, bis es erstickt war. Etwa drei Stunden später lag der Hahn verendet auf dem Hofe; das Gift des Reptils war ihm tödtlich geworden.

O, welche Lust, Arzt unter den Indianern zu sein. Die Nothhülfe wollen nicht zugeben, daß auch die Hülfquellen der Hellsicht eine Grenze haben, und dem unglücklichen Jünger Aeschulaps, der einen Kranken nicht retten kann, bleibt nichts anderes übrig, als sein Testament zu machen, da die Verwandten des Todten sich beileben, ihn (den Arzt) zu stalspiren. Dieses nicht sehr angenehme Geschick traf am 24. Februar in San Francisco in Kalifornien einen Heilkünstler, der das Weib eines Indianers Namens Digger kurtien sollte, der in einem 9 Meilen von Placerville entfernt gelegenen „Ranch“ wohnte. Der Arzt that sein Bestes aber ohne Erfolg, denn die Indianerin starb. Kaum war ihr Tod festgestellt, als sich ihr Gatte mit einer riesigen Art bewaffnete, in die Wohnung des unglücklichen Arztes eilte und ihm ohne viele Komplimente den Kopf abschlug. Der Mörder stüchtete darauf in den Buschwald und wurde erst 3 Tage später von Polizei-Agenten ergriffen und festgenommen.

Erinnerungen eines Parlamentsstenographen. Dieser Tage gab in einer Berliner Vereinsversammlung Herr Oberlehrer Dr. Petri Erinnerungen eines Parlamentsstenographen aus der „Konstitutionszeit“ zum besten. Er berichtete, welche schwere Zeit die Kammerstenographen damals durchzumachen hatten. Die Debatten dehnten sich unendlich aus, und täglich kam es zu stürmischen Austritten, denen zu folgen sehr schwer war. Besonders der Führer der Liberalen, Freiherr von Vinde, pflegte mit rasender Geschwindigkeit zu sprechen. Dennoch war er von allen „Galopprednern“ noch der angenehmste, weil er wenigstens laut, deutlich und in formvollendeten Sätzen sprach. Die Stenographen selbst bezeichnen sich

Neuere Nachrichten und Telegramme

vom 25. April 1894.

† Berlin. Die Morgenblätter melden aus Hamburg: Das Schicksal des neuen Stahldampfers „Turret“, der am 28. März von Baltimore nach Hamburg abgegangen ist und von dem man seitdem nichts gehört hat, erregt hier Beforgniß. — Der nach Brasilien bestimmte Dampfer „Corona“ hat unweit Ter Schelling mit einem englischen Kräftensfahrzeug kollidirt. Von dem letzteren sind drei Mann der Besatzung gerettet und drei ertrunken. Die „Corona“ ist schwer beschädigt zurückgekehrt. — Dem „N. Journal“ wird aus Pest gemeldet: Infolge einer Anzeige des Gemeindevorstandes von Kisjacs gelang es, eine Banknoten-fälscherbande festzunehmen. Drei Fälscher konnten verhaftet werden, darunter ein gewisser Karl Palotai, der dem in Kisjacs wohnenden Paul Kardelics den Antrag gemacht hatte, gefälschte Staatsnoten zu erwerben. Kardelics zeigte aber die Sache dem Gemeindevorstand an, und so wurde die Bande ermittelt. Ein Mitschuldiger, der gewesene Gefängniswärter Toth, vermochte zu fliehen. Ob bereits Fälschate in den Verkehr gesetzt worden sind, konnte noch nicht ermittelt werden. — Wie das „D. Z.“ erfährt, hat der Großfürst-Thronfolger vor seiner Abreise aus Darmstadt dem Oberbürgermeister 5000 M. zur Verteilung an die Armen der Stadt zustellen lassen. — Das Befinden des Geh. Rathes Curtius, der sich vor mehreren Wochen einer erfolgreichen Augenoperation unterzogen, hat sich gebessert. Die Befürchtung, daß eine Entzündung eintreten könnte, ist erfreulicher Weise gegenstandslos geworden. — Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß auf die aufgelegten 160 Millionen 3% Reichsanleihe 400,000,000 gezeichnet worden sind und demnach die Zuteilung ungefähr 40% beträgt.

Die „Voss. Ztg.“ berichtet: In Ostafrika ist am 7. April Fritz Bennide, Lieutenant in der kaiserlichen Schütztruppe, gestorben. Der Verstorbene gehörte der Schütztruppe seit dem 1. Januar 1893 an. — Die Morgenblätter berichten aus Prag: In verfloßener Nacht fand in Bierhausen bei Bilin im Hause des Hauptmanns Steiner eine Bombenexplosion statt. Das Haus wurde beschädigt. Die Fenster der Nachbarhäuser sowie auch die der Kirche und der Schule wurden zertrümmert. Personen sind nicht verletzt. Der Thäter ist unbekannt.

† Wien. Der sächsische Kriegsminister v. d. Planig mit dem Adjutanten Oberlieutenant Grafen Wigthum sowie der sächsische Staatsminister v. Meißel sind gestern früh hier eingetroffen, um sich nach mehrwöchiger Aufenthalt nach Ungarn zur Besichtigung staatlicher und privater Pferdezuchtanstalten zu begeben. Kriegsminister v. d. Planig besuchte heute Vormittag den Kriegsminister und den Kommandanten.

† Paris. Aus Buenos-Ayres wird gemeldet: Die brasilianischen Aufständischen haben die französisch-englische Eisenbahn bei Curitiba zerstört und sich vor Bogot konzentriert. — Butte (Montana). Eine Bande Arbeitsloser bemächtigte sich eines Eisenbahnzuges und legte mit demselben eine 170 Kilometer lange Straße zurück.

Sprechsaal.

(Für Besprechungen und Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaction nur die gefällige Verantwortlichkeit, für die Richtigkeit u. der Erörterungen hat der Einsender einzusehen.)

Einsender gestattet sich hierdurch, den löblichen Verschönerungsverein auf einen Uebelstand aufmerksam zu machen. Unser Stadtpart beginnt sich wieder herrlich zu entwickeln und der Aufenthalt in demselben wird von Tag zu Tag angenehmer. Das Parkrestaurant ist auch eröffnet worden, so daß den Besuchern des Parks Gelegenheit geboten ist, leibliche Stärkung zu sich zu nehmen. Um den Wäldern einen geschützten Aufenthalt zu bieten, hat der Verschönerungsverein schon vor Jahren an dem Festplatz eine schöne Kolonnade erbaut, welche jedoch so gut wie gar nicht benutzt wird. Das liegt aber daran, daß der Boden der Kolonnade immer unjauber und schmutzig ist und die dort aufgestellten Tische und Stühle in Folge des lockeren Sandes fort und fort mit Staub überzogen werden. Wir sind Augenzeugen davon gewesen, daß der Wächter des Restaurants sich im vorigen Sommer alle erdenkliche Mühe gegeben hat, hier Wandel zu schaffen und dem Sandboden ein festes Gefüge zu geben, — allein umsonst. Wir haben die Ueberzeugung gewonnen, daß der Uebelstand nur durch eine feste Grundlage von Cement oder Asphalt oder auch von Mauerziegeln behoben werden kann. Wenn wir nicht irren, hat ein solcher Plan dem Vereinsvorstande bereits vorgelegen und sind für die Ausführung desselben auch schon Kostenschätze angefertigt worden. Wahrscheinlich sind aber die Kosten der Ausführung zu

als die „mißliebigen Diener mißliebiger Personen“. Als in jener Zeit, da man der Regierung alles verweigerte, eine Eingabe wegen Einführung des stenographischen Unterrichts in den Schulen der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wurde, sagte der Vorsitzende des stenographischen Bureaus: „Die Stenographie scheint das Einzige zu sein, was man der Regierung bewilligt“. In eine eigenartige Lage kamen die Stenographen auch den Abgeordneten gegenüber. Bei der Erregtheit der Gemüther ereignete es sich häufig, daß die Redner sich gegenseitig mit Ausdrücken überhäufeten, die sie nachher, wenn der Sturm sich gelegt, nicht gesagt haben wollten. Dann begann der Kampf im Stenographenbureau, wo man dem Uebergriffe der Korrigierenden Zügel anlegen wollte. In einer solchen Scene waren einmal betheiligte die Abgeordneten Reichensperger, Schulze-Delitzsch und der Ministerpräsident v. Bismarck. Von allen Seiten waren fauchende Grobheiten ausgehört worden. Unter Anderem hatte Schulze-Delitzsch von Reichensperger gesagt: „Wenn der Herr Abgeordnete das nicht einseht, dann —“ und hatte dabei, wie der stenographische Bericht versichert, eine vielstimmige Bewegung mit der Hand nach der Stirn gemacht. Als es nun zur Korrektur kam, machten die Genannten so viele Änderungen im Text, daß die Stenographen sich an den Vizepräsidenten wendeten. Der aber verwies sie an die Abgeordneten und den Ministerpräsidenten. Als sie dann zu Bismarck, dem sie sich überhaupt nur zueigen zu nahen pflegten, mit ihren Vorstellungen kamen, meinte dieser: „Habe ich das, was Sie niedergeschrieben, auch wirklich gesagt?“ Und als man ihm dies versicherte, ergriff er eine Feder und stellte, sie mit der vollen Faust in die rote Tinte tauchend, mit den Worten: „Na! Wenn ich es gesagt habe, so will ich es auch vertreten!“ das von ihm Herausforgritte aufs Neue als gültig wieder her.

„Etwas auf die lange Bank schieben.“ Diese sprichwörtliche Redensart hat nach dem von Wustmann soeben neu herausgegebenen Buche „Die sprichwörtlichen Redensarten“ folgende Ursprung: „Etwas auf die lange Bank schieben“ stammt aus dem Rechtsleben, wo die Bänke eine große Rolle spielen. Das Gericht befand sich „binnen vier Bänken“, die Formel für gerichtliche Klage war: „Klage binnen vier Bänken“. Inmitten dieses Geheges von vier Bänken saßen die Schöffen auf der Schöffensbank; unmittelbar neben ihnen lag an Acten, was gleich erledigt werden sollte; anderes, womit sie sich Zeit nehmen zu können glaubten, schoben sie seitwärts, „auf die lange Bank“. Nun waren die alten Bänke, wie noch heute vielfach in Bauernhäusern, an der Wand, nicht Bretter mit vier Beinen, sondern lange Risten, die also nicht nur zum Sitzen dienen, sondern auch dazu, allerlei darin zu bergen, wie in Truhen. Daher bei Agricola: „Etwas in die langen Truhen legen“, eine Wendung, die ein Sammler des 18. Jahrhunderts mit der Erklärung begleitet: „Wenn man zu Hofe ein Hundel aufscheubet und will ihn mit fertigen, so legt man ihn in die langen Truhen, daß er wird hingelagt und vergessen.“

Ein Velociped für Eisenbahnen. Ein Eisenbahn-Velociped, wie es in Rußland zur Inspecirung der Bahnstrecke Anwendung findet, zeigt eine Abbildung der neuesten Nummer der „Nature“. Der Haupttheil dieses Fahrzeuges ist ein Zweirad, das senkrecht auf der einen Schiene läuft und durch ein seitwärts angebrachtes verstellbares kleines Rad gestützt wird, dessen Axe an einen langen, bis zur anderen Schiene reichenden Hebel anschließt. Die Radreifen entsprechen in der Form denjenigen der Eisenbahnwagen, so daß das Fahrzeug ohne Steuerung auf der Spur fortläuft; dadurch werden zugleich die Hände des Fahrenden frei, um mit Hilfe zweier Hebel die Bewegung der Räder zu unterstützen. Das Velociped bewegt sich deshalb sehr rasch und hat den Vortheil, daß es leicht vom Geleise entfernt werden kann, wenn ein Zug passirt. Es dürfte zum Inspecirungs- und Nachrichtendienst auch für Kriegszwecke ausgedehnte Verwendung finden.

Gelungene Abbitte. Im Herrenberger Amtsblatt, dem „Gauboten“, leistet ein Schmied folgende amtlich kundete Abbitte: „Der Unterzeichnete bedauert, in der Trunkenheit über Schultzeig W... beleidigende Äußerungen gemacht zu haben, bittet öffentlich um Verzeihung und verspricht, in Zukunft sein ungewaschenes Maul zu halten.“

hohe gewesen, so daß man sich mit Rücksicht auf die Kassenverhältnisse des Vereins genöthigt gesehen hat, den Plan wieder fallen zu lassen. Wir meinen, daß jetzt, wo der Verein unseres Wissens vor seinem weiteren Projekte steht und wo der Kasse durch die neuerlichen Beitrittserklärungen, deren Zahl sich voraussichtlich noch vermehren wird, größere Beträge an Mitgliedsbeiträgen zueilen, es an der Zeit sein dürfte, der Frage wegen Beschaffung eines festen Fußbodens für die Kolonnade wieder näher zu treten. Auch dürfte es sich empfehlen, in der Kolonnade einige Fenster mit farbigen Glasscheiben anzubringen, wie man solche in ähnlichen Anlagen auf Bergen und Waldhöhen in der Regel vorfindet. Wenn auch die Kolonnade keinen hohen Standpunkt hat und deshalb keine weite Fernsicht gewährt, so würden diese Fenster doch eine Aussicht nach der Elbe gestatten und gewiß mit dazu beitragen, die Kolonnade zu einem besuchteren Orte zu machen. Wir haben zu dem Vorstande des Verschönerungsvereins das Vertrauen, daß, wenn die Mittel des Vereins es nur irgend gestatten, hier einem allgemein getheilten Wunsche des im Park verweilenden Publikums Rechnung zu tragen, es nur dieser Anregung bedürfen wird, die vorgezeichneten Neuerungen baldmöglichst zu realisiren. Ein Mitglied des Verschönerungsvereins.

Marktberichte.

Dresden. (Schlachtwiehmärkte.) Der Geschäftsgang gestaltete sich am Montag in Folge des zu starken Auftriebes im Allgemeinen wiederum langsam und namentlich hatten Land Schweine wesentlich niedrigere Preise zu verzeichnen als auf den letzten Märkten. 50 Hq. erster Güte von Hindern wurden mit 57 bis 61 M. und in ausgesetzten Stücken darüber hinaus, von Mittelwaare mit 52-55 M. und von geringer Sorte mit 45-50 M. bezahlt, während Hammel erster Güte 58-61 M., solche zweiter Wafl 54-57 M. und jene dritter 45-50 M. für je 50 Kg. Fleischgewicht kosteten. Der Preis der Land Schweine erster Güte sank für 50 Kg. lebendes Gewicht von 44-47 M. auf 41-44 M. und von geringerer Wafl von 41 bis 43 M. auf 38-40 M., in beiden Sorten ohne Larvergütung. Auch die Ungar Schweine mußten um durchschnittlich 2 Proc. billiger abgegeben werden, als auf den letzten Märkten, da man 50 Kg. lebendes Gewicht unter Jubilation von 20-25 Kg. Tara für das Stück mit nur 48 und 49 M. handelte und für je 50 Kg. Schlachtgewicht von den in ausgeschlachtetem Zustande angebotenen Stücken derselben Fettwichte 51 und 52 M. angelegt wurden. Die Kälber fanden zu dem bisherigen Preise von 55-65 M. für 50 Kg. Fleisch Abnahme.

Productenbörsen.

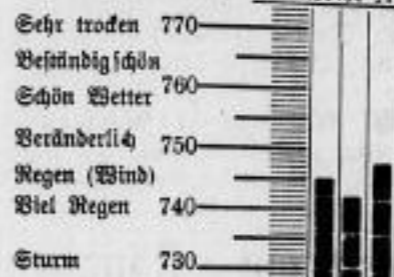
EB. Berlin, 25. April. Weizen loco M. —, April M. —, Mai M. 140,—, Juli M. 142,75, bestf. Roggen loco M. 120,—, April M. —, Mai M. 122,25, Juli M. 124,25, bestf. Spiritus loco M. —, 70er loco 30,—, Mai M. 34,70, August M. 35,90, 50er loco M. —, matt. Rübsöl loco M. 43,20, April-Mai M. 42,80, Oktober 43,90, still. Gafel loco M. —, Mai M. 132,25, Juli M. 131,25, matt. Wetter: warm.

Meteorologisches.

Mitgeteilt von H. Rasch, Cytell.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.



Tiefste Temp. v. vorgang. Nacht + 8°.
Temp. von heute früh 8 Uhr + 10°.
Höchste Temp. von heute + 16°.
Relat. Feuchtigk. 40%.

Wasserstände.

April	Mittel			Eger			Elbe			
	Budweis	Prag	Jungbunzlau	Lautz	Barth	Stranitz	Meißen	Leitmeritz	Dresden	Mitau
24	-12	+69	+30	+32	+55	+72	+50	+38	-47	-3
25	-60	+66	+30	fehlt	+42	+73	+60	+41	-76	-8

Anmerkung. + bedeutet über 0, — unter 0.

Restaurant Bergkeller.
Morgen Donnerstag Schlachtfest.
Freundlichst ladet ein Rob. Kohn.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Auslieferung des Tagesblattes in den Ausgabestellen erst gegen 7 Uhr Abends erfolgen kann. Die Geschäftsstelle.

H. Meißel, Bankgeschäft, Nieser, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Wertpapieren.				Börsen-Bericht des Nieser Tageblattes.				Coupon-Einführung. Wechseldiscount.					
Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.				Dresden, 25. April 1894. — Tendenz: still.				Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.					
Deutsche Fonds.	%	Cours		Defferr.	Silber	%	Cours	Lombarden		Sächs.-B. Dampfsc.	17	April	220 5/8
Niederrheinische	4	107,90	3/4	do.	Gold	4	97,90	do.		Chemniger Pap.	5 1/2	Juli	130 0/0
do.	3 1/2	101,30	3/4	Ungar.		4	97,30	do.		Peniger Pat.-Pap.	5		156 0/0
do.	3	88 1/2	3/4	Rumän.	amort.	5	97 0/0	Ungar. Nordw.		Schniger Pap.		April	42 0/0
Preuß. Conjols				Serb. 1884er Rte.		5	—			Chemniger Werf. u.			
do.	4	108 1/2	3/4	Zisterloo 1/2		—	—	Bankactien.		M. (Zimmermann)	5	Juli	111,25 1/2
do.	3 1/2	101,40	3/4	m. Ep. 1/2, 1876		—	103 0/0	Alg. D. Cred.-Anst.	20	Germania (Schwalbe)	1 1/2	Jan.	110,25 0/0
do.	3	88 1/2	3/4					Chemniger Bankf.	6	Webstuhl, Bereinigte			
Sächs. Anleihe 55er				Eisenbahn-Prior.				Dresdner Credit	6	Gr.-Hain u. Chem.	2 1/2	Juli	113,50 0/0
do.	52/68	3 1/2	100,25	Auß.-Zepf. Gold	4	—	—	Dresdner Comm.	6	Rauchhammer cont.	4 1/2	Juli	107 0/0
do.	67 u. 89	3 1/2	100,25	B. Nordb.	4	—	—	Sächs. Bank	5 1/2	Sächs. Gußstahl	9		169 0/0
Sächs. Rente				B. Südb.	4 1/2	104,40	0/0	Sächs. Bank	6	Sächs. Gußstahl	9		154,50 0/0
do.	5/6	3 1/2	100,25	do.	4	—	—	Discobant	6 1/2	Sächs. Webstuhl			
do.	67 u. 89	3 1/2	100,25	Dux-Bod.	4	—	—			(Schönherr)	11		206 0/0
Sächs. Rente				do.	4	—	—	Industrie-Actien.		Chemnig. Act.-Spinn.	9	Jan.	190 1/2
do.	5, 3, 1000, 500	3	87,70	Arzopr.-Klub.	4	—	—	Felsenkeller-Brauerei	28	Friedr.-Kug.-Spinn.	5	April	108 0/0
do.	300	3	87,70	Leimb.-Gern. ft. fr.	4	—	—	Consol. Feldschützen	3				
Sächs. Landrente				Defferr.-Fr. Gold	3	87,40	1/2	Reihner Felsenkeller	6	Frang. Wtn. 100 Fr.			
do.	3, 1500	3 1/2	97,40	do. N. 10.	5	—	—	D. Straßenbahn-W.	3	Deff. " 100 Fl.			163,40 1/2
do.	300	3 1/2	97,75	Prag-Dux	4	—	—	" " 100 H.	1	Kufl. " 100 H.			219 0/0
Sächs. Landescaut.				do.	4	—	—						
do.	6, 1500	3 1/2	95,75										
do.	300	3 1/2	—										
do.	1500	4	—										
do.	300	4	—										
Leipz.-Dresd.-E.													
	4	102,40	1/2										

Baareinlagen verzinse p. a. bei täglicher Verfügung mit 3 1/2 %, monatlicher Kündigung 4 %, dreimonatlicher Kündigung 4 1/4 %.

Nur
durch Masseneinkäufe bin ich in der Lage meine sämtlichen Waaren bedeutend billiger als in jedem

Ausverkauf

abzugeben. — In colossalen Sortimenten halte besonders vorräthig garnirte und ungarirte
Damenhüte, Mädchenhüte, Knabenhüte,

nur Neuheiten gegenwärtiger Saison in geschmackvollster Ausführung zu staunend billigen Preisen. — Ferner:
Strümpfe und Socken, Handschuhe, Unterzeuge, Hemden, Sportheimden für Herren und Knaben, Sportgürtel, Unterröde, Damenblousen von 1 Mk. an, Corsets in 100 facher Auswahl, Kinderkleider, Schürzen, Waschanzüge für Knaben, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Vorhemden in Gummi und Leinen, Cravatten, Regenschirme, Sonnenschirme, Gardinen, Gardinenspitzen, Strickgarne, Häfelgarne u. c.

— * Artikel für Damenputz und Schneiderei. * —
Preise horrend billig.

Albert Tropolowitz,

39 Hauptstrasse 39.

Saison-Theater in Riesa.

(Hotel Höpfer.)

Mittwoch, den 25., Donnerstag, den 26. und Freitag, den 27. April 1894

Dreimaliges Gastspiel des Dresdner Victoria-Salon-Ensembles.

Besonders hervorzuheben: Les 8 Ramoneurs Damen-Verwandlungsgesellschaft (8 Schornsteinfeger verwandeln sich in 8 Böhms, ohne die Bühne zu verlassen — (8 junge hübsche Wienerinnen). Ferner: **Die 3 Coopers** oder: **Die grünen und rothen Teufel.** Ferner: **The Wilsons** (Dame und Herr), die besten Doppel-Jongleure der Zeit. Ferner: **Miß Wifella**, staunenerregende Productionen auf dem gespannten Drahtseil. — Zu Beginn und zum Beschluß **Gesammt-Gastspiel** der Gesellschaft der Direction **Otto Schmidt.** Anfang präcis 8 Uhr.

Alles Nähere besagen die Anschläge und Tages-Zettel.
Ergebenst Ladet ein **Otto Schmidt, Director.**

Gesangverein „Sängergruss“ Poppitz.

Zu dem am **Sonntag, den 29. April** stattfindenden

Vergnügen,

bestehend in **Theater und Ball**, im Gasthof zur „Stadt Riesa“ in Poppitz. Ladet die geehrten Mitglieder nebst Frauen und Bekannten freundlichst ein
Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. **der Vorstand.**

Gasthof zur „Stadt Riesa“ in Poppitz.

Ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich hiermit zu ihrem nächsten **Freitag, den 27. April** stattfindenden

Kaffeekränzchen

ganz ergebenst einzuladen. **Marie verw. Wugk.**
NB. **Schönster Spazierweg** in der Umgegend bei voller Laubblüthe. Angenehmer Aufenthalt im Garten. — Bei einbrechender Dunkelheit **prachtvolle Garten-Illumination.**

Gasthof Bobersien.

Sonntag, den 29. April, Nachfeier zum Geburtstag Sr. Majestät „König Albert“:

Wohlthätigkeits-Concert

vom Gesangverein „Eintracht“ zu Bobersien.

Anfang 6 Uhr. **Gutgewähltes Programm.**
Billetts sind im Vorverkauf à 30 Pfg. bei den Herren Restaurateur John, Bäckermeister Altem und im **Gasthof zu Bobersien** zu haben. An der **Casse 40 Pfg.**
Nach dem Concert **Ball** nur für Concertbesucher.
Um recht zahlreichen Besuch bittet **der Vorstand.**

Für Frühjahr und Sommer

erlaube ich mir mein Lager

eleganter Schuhwaaren aller Art,

welche **sämmtlich** in meiner **eigenen** Werkstatt nach neuesten Moden hergestellt sind, in empfehlende Erinnerung zu bringen. Auch liefere ich auf Wunsch alle erdenklichen Specialitäten **nach Maß** und besonderer Angabe. Auch für die **empfindlichsten** Füße fertige ich **passendes** Schuhwerk, ebenso bin ich in der Lage, dem vornehmsten Geschmack durch Herstellung in gefälligen und vornehmen Formen Rechnung zu tragen.

R. H. Nitzsche, Wettinerstr. 32.

Bier! **Donnerstag** Abend u. **Freitag** Abend wird in der **Brauerei** **Bier.** **Donnerstag** Abend und **Freitag** früh wird in der **Bergbrauerei** **Braunbier** gefüllt.

**Reinen Weinfischen
Weinmehl**
empfiehlt **Carl Schneider**
vorm.: **H. Vademann.**

Täglich frisch gestochenen
Spargel,
sowie **Salat u. Radleschen** verkauft billigt
H. Kern, Kastanienstraße 79.

Bosnische Pflaumen,
Pfund 18, 22, 25, 32 und 40 Pfg.

Feinste weiße Ringäpfel,
Pfund 55 und 65 Pfg.

Feinste Schnittäpfel,
Pfund 40 Pfg.

Feinste calif. Aprikosen,
Pfund 85 Pfg.

Feinste ital. Brünellen,
Pfund 50 Pfg.

Feinstes Milchobst,
Pfund 30 und 36 Pfg.

ff. Bosn. Pflaumenmuß,
Pfund 20 Pfg.

Feinste Preiselbeeren,
mit u. ohne Zucker, Pfd. 25, 30 u. 35 Pfg.

Feinste Birnen,
Pfd. 20 und 30 Pfg. empfiehlt

Ernst Schäfer.

Jeden Abend 6 Uhr
frisch geräucherte Heringe
bei **Ernst Kretzschmar, Carolastr. 5.**

Geschäfts-Verlegung.

Erlaube meiner werthen Kundschaft die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit heutigem Tage mein Geschäft von der Wettinerstraße nach

Hauptstrasse Nr. 73

(schrägüber der Apotheke und dem Johannerthaus) verlegt habe.

Für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf mein neues Geschäftlocal übertragen zu wollen.
Riesa, den 23. April 1894. Hochachtungsvoll

Hermann Göke, Schuhmachermeister.

Zollfreies Motorenbenzin

liefert billigst die Benzin-Fabrik von

A. Spring, Leipzig-Lindenau.

Thüringer Kunstfärberei Königsee Chemische Wäscherei.

Establishment 1 ten Ranges. — **Reinlichste saubere, unübertroffene Aus-**
föhrung. Ermäßigte Preise. — Hochmoderne Farben. — Prompte Lieferung.
Annahmestelle, Muster Liddy Schmidt, Riesa, Kastanien-
und portofreie Vermittlg. bei **Kraße.**

Herzlicher Dank

allen Freunden und Bekannten welche uns an unserem **Gochzeitstage** und **Einzuge** mit so überaus reichlichen Geschenken und Blumenschmuck beehrt haben.
Riesa und Gröba, den 22. April 1894.

Franz Plato und Frau,
geb. **Lamm.**

Logis

zu 200—300 Mark p. 1. Oktober gesucht.
Nähe Wilhelmplatz bevorzugt. Offerten unter **A. A. 16** in die Expedition d. Bl.

Erste Etage,

auf der Schulstraße, ist zu vermieten und **Michaeli** zu beziehen.
Th. Oehmichen, Fleischermeister.

Eine Wohnung

sofort beziehbar **Rundthell Nr. 7.**
Eine unabhängige **Frau** sucht für einige Stunden des Tages irgend eine **Beschäftigung.** Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

20 Mann

Steinmehlen, gute Simdarbeiter,
werden sofort angenommen bei
Carl Müller jun.

Safer, Sen, Häfel, Stroh, Mais
und **Maischrot**
hält stets bestens empfohlen
Hauswald, Gartenstraße.

Waldmeister, sehr schön sort.

Prima Speiselkartoffeln,
Zwiebeln empfing und empfiehlt billigt
Hauswald, Gartenstraße.

Eiserne Gartenmöbel

empfiehlt in größter Auswahl zu Fabrikpreisen
A. Albrecht, Wettinerstraße 20.*

Frisch geräuch. Lachsheringe
empfiehlt **H. Müglitz, Kastanienstr. 78.**

H. Fludern, Felix Weidenbach.
Frisch, weiß und zart!

Spargel, à Pfd 50 und 70 Pfg. jede
Woche billiger empf. **Felix Weidenbach.**

H. Gerlach, Hal.* Felix Weidenbach.

H. geräuch. Lachs, großart. schön,
schräglig, empfing **Felix Weidenbach.**

Bon hochf. **Ausschnitt** ist eingetroffen:
Zungenrechtsp mit Pistazien
Mortabella, Schweinsleberpaste
gefüllter **Schweinstopf, Jungencoulade**
gefüllt. **Kalbstopf, ff. Thür. Leberturrt**
Cervelat u. Salami, Felix Weidenbach.

Siebert's Restauration.
Nächsten **Freitag Schlachtfest.**

Dierzu eine Beilage.

Sterilisirte (keimfreie) Rindermilch. Riesaer Molkerei, Gartenstrasse.